Quelle:
Copyright:

Ähnlich schematisierte und abstrahierte Faltengebung zeigen auch einige schwäbische Handschriften wie das Zwiefaltener Martyrologium. Die Brigida auf der Bildseite zum Februar des Martyrologs (Cod.hist. fol.415 Blatt 25 r; Löffler Taf.24) vereinfacht die Faltenzüge in derselben Weise wie das Legendar. Doch sind die Zusammenhänge mit den in beiden Fällen wesentlich älteren Handschriften, auch in der Ikono= graphie nur lose. Auch im Regensburg-Prüfeninger Bereich, wohin die Textüberlieferung weist, lassen sich unmittelbar keine stilistischen Parallelen fest= stellen, obwohl auch der Figurenstil der zeitlich unmittelbar vor dem Legendar liegenden Heiligen= kreuzer Handschriften (Csc.81/33) auf Einflüsse aus diesem Bereich zurückzuführen war.

Ausgehend von der Bedeutung,die den salzburger Heiligen und Bischöfen im Legendartext zugedacht wird, hat man auch die Buchkunst dieses Bereiches zu beachten. Doch findet sich außer der mit Heili= genkreuz typenverwandten Frauengestalten (z.B. Sakramentar von Millstadt; Demus Abb.27; Vgl. auch Hocheppan) wenig Vergleichbares.

Auch in Heiligenkreuz selbst scheinen - soviel aus dem erhaltenen Bestand zu schließen ist - die Vor= stufen nicht zu liegen, während der Rankenstil wenigstens teilweise aus einer innerklösterlichen Entwicklung des Stils des 4. Viertels des 12. Jhdts. zu erklären ist.

Die figürlichen Initialen anderer Heiligenkreuzer Codices, die stilistisch mit dem Legendar zusammen=